

Postcolonial Citizens?

Dekolonialität in der Politischen Bildung

4TH VIENNA CONFERENCE ON CITIZENSHIP EDUCATION

10. und 11. November 2022

Universität Wien, Sky Lounge, Oskar-Morgenstern-Platz 1, 1090 Wien

Die Tagungsreihe **Vienna Conference on Citizenship Education** zielt darauf ab, die Politische Bildung in Österreich weiterzuentwickeln und einen Beitrag zu deren Internationalisierung zu leisten. Neben Reflexionen didaktischer Praxis wird ein Rahmen für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Politischer Bildung geschaffen.

Im Jahr 2022 widmet sich die 4. **Vienna Conference on Citizenship Education** dem Schwerpunktthema Dekolonialität und den damit verbundenen Impulsen, Anregungen und Schlussfolgerungen für die Politische Bildung. Durch zahlreiche gesellschaftliche Auseinandersetzungen – als prominentestes Beispiel ist hier wohl neben vielen anderen #blacklivesmatter zu nennen – sind dekoloniale Perspektiven inzwischen nicht mehr unsichtbar zu machen.

Unter Dekolonialität verstehen wir die Vielfalt an sozialen Bewegungen und Initiativen, aber auch die ganz alltäglichen Handlungen, in denen koloniale Muster untergraben, ausgehebelt, infrage gestellt oder herausgefordert werden. In akademischen Diskursen wird Dekolonisierung oft als ein radikaler epistemischer Wandel gefasst. Dekolonialität kann erinnerungspolitisch im Kampf um einen anderen Umgang mit der kolonialen Vergangenheit – von

der Anerkennung kolonialen Unrechts, der Kontinuität bis heute bis zu Reparationsforderungen – bestehen. Es kann aber auch bedeuten, gegenwärtige Zugehörigkeitsregime, Migrationsbekämpfungsstrategien, nationale Identitätsnarrative, globale Ungleichheitssysteme, die internationale Arbeitsteilung, den Klimawandel, die Institution des Lernens selbst und vieles andere infrage zu stellen und in den Kontext kolonialer und neokolonialer Kontinuität einzuordnen. Dabei drängt sich die Frage auf, inwiefern die Fachdisziplin und die Institutionen der Politischen Bildung selbst durch die Kolonialität geprägt sind.

Die Tagung möchte aus unterschiedlichen fachspezifischen, wissenschaftlichen und praktischen Perspektiven vielfältige Aspekte des Themas „Dekolonialität und Politische Bildung“ beleuchten, um Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten für die Politische Bildung auszuloten und die damit verbundenen Herausforderungen kritisch zu reflektieren. Die Tagung soll dazu beitragen, die didaktischen Potentiale unterschiedlicher Forschungshintergründe und Praxiserfahrungen vorzustellen sowie theoretische Überlegungen und empirische Erkenntnisse zum Tagungsthema zu präsentieren.

Für eine **Teilnahme an der Tagung** bitten wir um **Anmeldung per E-Mail** unter viennaconference@demokratiezentrum.org bis zum **03. November 2022**.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie am 11. November von 13:00-15:00 am "Decolonizing In Vienna" Stadtspaziergang teilnehmen möchten, da die Teilnahme begrenzt ist!



DONNERSTAG, 10. November

Welcome

11.00 Uhr
Registrierung

11.15 Uhr

Begrüßung durch das Konferenzteam

Dirk Lange
Lara Möller
Malte Kleinschmidt
John Ashamu

Grußworte der Stadt Wien

Stadträtin für Kultur und Wissen-
schaft Veronica Kaup-Hasler
(Video-Grußwort)

12.15 Uhr

Keynote: Politische Bildung postkolonial hinterfragt

María do Mar Castro Varela
Kommentar: Jan Niggemann

Kaffeepause

13.15 – 13.30 Uhr

Panel: Die Hochschule dekolonisieren

13.30 – 14.10 Uhr

**Empowerment als intervenie-
rende politische Bildungsarbeit.
Warum Rassismuskritik als Quer-
schnittsthema gedacht werden
muss und wie sie intersektional
mit der Differenzkategorie Klasse
innerhalb der Institution Hoch-
schule relevant wird**

Patience Amankwah und
Veronika Sara El-Hawari

Posterpräsentationen*

14.10 – 15.00 Uhr

Theresa Bechtel
Swenja Jurisch und Janina Böttger
Petz Haselmayer und Barbara
Fross
Stefanie Fridrik, Theresa Hertrich
und Jan Krawczyk
Leah Stange
Paul Scheidt

Kaffeepause

15.00 – 15.30 Uhr

Panel: Erinnerungskultur postkolonial revisited

15.30 – 17.00 Uhr

**Den Knoten entzerren: Sprache –
Staatsbürgerschaft – Erinnerung**
Radhika Natarajan

**Decolonize Teacher Education –
Chancen und Grenzen eines
postkolonialen Denkens in den
gesellschaftswissenschaftlichen
Didaktiken. Ein Dialog zwischen
Geschichtsdidaktik und
Politischer Bildung**

Christina Brüning und Susann
Gessner

Pause

17.00 – 17.15 Uhr

Urteilkraft, Solidarität und Handlungsfähigkeit

17.15 – 18.15 Uhr

**Keynote: Der Genozid an den Her-
ero und Nama in der
deutschen Erinnerungskultur**
Israel Kaunatjike

Kommentar: Thomas Hellmuth



FREITAG, 11. November

Welcome

9.00 Uhr
Registrierung

9.15 – 10.15 Uhr

Keynote: Von Mündigkeit zu Verbundenheit? Überlegungen zu relationaler politischer Subjektivität

Paul Mecheril

Kommentar: Steve Kenner

Kaffeepause

10.15 – 10.30 Uhr

Panel: Dekoloniale Verortungen, Intersektionalität und Empowerment

10.30 – 12.00 Uhr

Dekolonialität_ Intersektionalität in der politischen bildungsarbeit

Iris Rajanayagam

Wer lernt (was) auf wessen Kosten? Von einem universellen Anspruch an Lernprozessen und verschiedenen Positionierungen und Bedürfnissen in Lernräumen
Mariam Malik und Segal Hussein

Mittagspause

12.00 – 13.00 Uhr

Stadtspaziergang

13.00 – 15.00 Uhr

Decolonizing In Vienna

(auf 40 Teilnehmer*innen begrenzt)

Panel: Epistemische Gewalt und widerständige Perspektiven

15.00 – 16.30 Uhr

Bildung, Repräsentation, epistemische Gewalt – Im Wechselspiel zwischen postkolonialer Praktik und dekolonialem Anspruch

Melissa Silva

Politische Bildung und postkoloniale Migrationsgeschichte. Die Hiraq-Unterstützungsbewegung in Europa und die kollektive Erinnerung an die Rif-Republik

Christoph Schwarz

Kaffeepause

16.30 – 16.45 Uhr

Panel: Global Citizenship Education dekolonial

16.45 – 18.15 Uhr

To-do, To-be, To-become!? Zur Bedeutung postcolonial-feministischer Perspektiven auf Subjekt, Citizenship und Agency

Sandra Altenberger

„Friedensbildung otherwise“

Christina Pauls und Juliana Krohn

Schlussreflexion & Abschluss

18.15 Uhr

* Posterpräsentationen:

*Wie denken Schüler*innen ‚die Nation‘ – Einblicke in ein empirisches Promotionsvorhaben (Theresa Bechtel)*

Eine dekoloniale Friedhofserkundung als Methode und Vermittlungspraxis. Methoden in Bewegung im Machtraum Wien (Swenja Jurisch und Janina Böttger)

Education for Future for high school education and our attempts to decolonize curriculum, methodologies and the classroom (Petz Haselmayer und Barbara Fross)

Mind the map, map the mind – Graffiti/Street-Art als situierte und situierende Zugangsformen zu dekolonialer Vermittlungsarbeit an der Schnittstelle politischer und kultureller Bildung (Stefanie Fridrik, Theresa Hertrich und Jan Krawczyk)

Auf den Spuren dekolonialer (politischer) Bildung an der Hochschule (Leah Stange)

Auschwitz postkolonial Unterrichten!? (Paul Scheidt)

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Wien Kultur und dem Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien

